

Erfahrungsbericht

Universidad Carlos III de Madrid

Wintersemester 2021/2022 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Nach Fertigstellung meiner Bewerbung Ende Januar und der Zusage für meinen Erasmusplatz Mitte Februar, habe ich meine Vorbereitung vor allem auf die Kursangebote des kommenden Semesters, notwendige Dokumente für die Organisation des Aufenthaltes an der UC3M, sowie persönliche Formalitäten wie Versicherungen, Zwischenmiete, BAföG etc. gelenkt. Die Nominierung der FU kam für mich schneller als erwartet, die endgültige Bestätigung durch die UC3M hat länger auf sich warten lassen, weshalb zwischen der Zusage durch die FU und meinem wirklichen Planungsstart ein paar Monate lagen. Am besten ist es, sich eine Übersicht mit den wichtigsten Deadlines zu erstellen oder sie sich zumindest in den Planer einzutragen, weil sie sich in den Sommermonaten und bis zur Ausreise häufen. Die UC3M macht auch eine Sommerpause, in der überhaupt niemand erreichbar ist und alle Anliegen erst wieder danach bearbeitet werden. Für die Kurswahl und Infos rund ums Studium habe ich vor allem die Website der UC3M genutzt, die eigentlich alle Fragen beantwortet und sogar Tutorials beinhaltet, um Sachen wie die Anmeldung für Kurse bis ins kleinste Detail aufzuschlüsseln. Die einzelnen Schritte der Vorbereitung sind also kein Problem, nur die Deadlines müssen im Blick behalten werden. Hilfreich war für mich auch die Möglichkeit Dinge in einer virtuellen Sprechstunde mit meiner Erasmus-Koordinatorin abzusprechen. Ich habe für die Erasmus-Bewerbungen einen Sprachtest in Englisch gemacht, da meine Spanisch-Kenntnisse nicht wirklich vorhanden waren zu Beginn des Bewerbungsprozesses. Ich habe die UC3M auch deshalb gewählt, da dort ein ziemlich umfangreiches Angebot an Kursen in englischer Sprache geliefert wird. Im Sommersemester vor meinem Erasmus-Aufenthalt habe ich noch einen Spanisch ABV-Kurs besucht und nebenbei versucht mit Sprachenlern-Apps meine Kenntnisse zu verbessern.

Unterkunft im Gastland

Da aus anderen Erfahrungsberichten und der Sprechstunde hervorging, dass die Zimmersuche in Madrid sich leicht gestaltet, habe ich mich erstmal für eine Woche in ein Hostel nahe Sol (ein

großer Platz im Zentrum Madrids) eingebucht und dann vor Ort nach einer Unterkunft gesucht. Rückblickend war die erste Woche dadurch etwas stressiger als erwartet und ich würde empfehlen doch schon mal von Berlin aus nach Zimmern zu suchen. Einigen hat es auch geholfen in WhatsApp-Gruppen zu schreiben oder bei Treffen mit anderen Erasmus-Studis nachzuhaken, ob irgendwo noch ein Zimmer frei ist. Ich hatte letztendlich nur drei Besichtigungen und konnte am letzten Tag der ersten Woche vom Hostel in mein Zimmer wechseln. Die Zimmer im Zentrum für Erasmusstudierende sind ziemlich teuer (auch im Vergleich zu Berlin) und die meisten Angebote kamen von Agenturen, die hohe Kautionen und Gebühren neben der Miete verlangen und deren Wohnungen selbst oftmals reparaturbedürftig sind. Ich habe mein Zimmer auf spotahome gebucht, musste keine Kaution bezahlen und war auch zufrieden mit der WG. Besichtigungen und der Einzug sind in Madrid meist spontan möglich und es lohnt sich auf vielen verschiedenen Portalen gleichzeitig zu schauen, selbst Plattformen wie WG-gesucht funktionieren hier. Die UC3M bietet auch Plätze in Studi-Wohnheimen an, aber da mein Campus in Getafe lag, war mir das zu weit entfernt vom Zentrum (circa 45 Minuten von meinem Zimmer mit Metro und Bahn). Die Bewerbungsfrist ist auch früher und läuft über die Uni. Getafe ist außerhalb von Madrid und größtenteils ein Wohngebiet, weshalb dort vergleichsweise wenig los ist, aber dadurch auch die Mieten erschwinglicher sind. Die meisten Erasmus-Studierenden, die ich kennengelernt habe, lebten allerdings in Madrid und überwiegend in zentral gelegenen Bezirken wie Malasaña, Lavapies oder La Latina.

Studium an der Gasthochschule

Mein Semester startete offiziell direkt am Tag nach meiner Ankunft in Madrid im September. Gerade durch das Schreiben von Hausarbeiten haben sich bei mir die Semesterzeiten überschritten und ich habe in den ersten beiden Monaten parallel an Abgaben gearbeitet. Dafür ist der Zeitraum zwischen dem Erasmus-Semester und dem kommenden Sommersemester in Berlin länger und lässt sich gut für Reisen oder Praktika nutzen. Ich habe alle Kurse in englischer Sprache belegt, allerdings hat das Sprachlevel der Dozierenden variiert und in seltenen Fällen wurden daher Diskussionen auf Spanisch geführt bzw. spanischsprachige Texte hochgeladen. Meistens findet man die Texte im Internet auch auf englisch oder deutsch und ich hatte keine Probleme damit, den Inhalten zu folgen. Die Kurswahl an sich war etwas undurchsichtig, da sie

vor Ausreise online stattfand und nach dem first-come-first-serve-Prinzip erfolgte. Ich habe letztendlich alle Kurse, die ich in meinem LA before the mobility angegeben hatte, gewechselt, da sich durch Zeitänderungen Überschneidungen ergeben haben oder die Unterrichtssprache wechselte. Durch den langen Weg nach Getafe, würde ich rückblickend die Kurse stärker mit Blick auf die Zeiten wählen, da alle Kurse in Präsenz stattfanden und freie Tage oftmals für Abgaben oder Ausflüge sinnvoll sind. Die Methodik wirkte auf mich sehr verschult. Es sind kleine Kursgruppen, viel Frontalunterricht, ein Teil der Noten ist die Mitarbeit in den Sitzungen und es werden während des Semesters viele Abgaben verlangt. Im Vergleich zur FU habe ich das kritische Hinterfragen von Kursinhalten vermisst und die Zusammensetzung der Noten war aufgrund der zahlreichen Abgaben komplexer, die Inhalte oftmals oberflächlicher als ich es von meinen bisherigen Semestern gewohnt war. Die Kurse waren teilweise klar strukturiert und teilweise eher lose, was sich vor allem dadurch bemerkbar machte, dass PPs oder Texte sporadisch genutzt und hochgeladen wurden. Am besten, man achtet in der ersten Woche darauf, ob eine klare Übersicht geliefert wird und, wenn das nicht der Fall ist, ist ein Wechsel sicherlich noch möglich. Die Lernplattform ist AulaGlobal und funktioniert im Grunde wie Blackboard, wird aber von Dozierenden komplett unterschiedlich intensiv genutzt. Dort sind auch alle Mitstudierenden im Kurs aufgelistet und man kann einzelne Personen kontaktieren, was gerade bei Abwesenheit oder Gruppenprojekten sinnvoll ist. Auf Nachfragen per Mail oder persönlich haben alle Dozierenden schnell und verständnisvoll reagiert. Kontakt zum Erasmus-Büro der UC3M hatte ich nur zu Beginn des Aufenthaltes bezüglich meines LAs. Meine Prüfungen fanden bis auf eine Ausnahme handschriftlich in Präsenz statt und waren vom Lernaufwand überschaubar. Das Buddy-Programm der Uni habe ich genauso wie die angebotenen Sprachkurse nicht genutzt, die Anmeldefristen enden auch bereits vor der Ausreise von Deutschland nach Spanien. Der Campus hat mehrere Bibliotheken und Arbeitsplätze vor den Kurszimmern, die gut sind für Pausen zwischen Kursen, wenn man die Zeit zum Arbeiten nutzen möchte. Es gibt mehrere Cafeterien mit sehr limitierten Optionen, vor allem für Vegetarier*innen, aber es finden sich auch Supermärkte und Restaurants in Getafe.

Kompetenz und Lernerfolg

Meine Spanischkenntnisse haben sich stark verbessert. Ich habe zwar keinen weiteren Sprachkurs

belegt in Madrid und in der Uni selten Spanisch gesprochen, aber durch soziale Interaktionen und neue Kontakte schnell ein Gefühl für die Sprache bekommen. In Madrid wird weniger Englisch gesprochen als beispielsweise in Berlin, und dadurch ist man ein Stück weit auch gezwungen schneller Fortschritte zu machen. Die Kurse habe ich vor allem hilfreich empfunden, weil ich vorher noch nie ausschließlich in englischer Sprache studiert habe und dadurch meine akademischen Sprachkenntnisse ausgebaut habe. Darüber hinaus habe ich zwei Kurse mit eher journalistischen Inhalten gewählt, die definitiv hilfreich waren für mein Studium bzw. die Zeit nach dem Studium.

Alltag und Freizeit

Durch die kleinen Kursgruppen an der UC3M kann schnell Kontakt geknüpft werden, allerdings gibt es auch bestehende Gruppen an dauerhaft in Madrid Studierenden, die in sich geschlossener wirkten. Da ich Kurse aus einem Mix an Bachelorfächern gewählt habe, waren in allen Kursen andere Studierende und dadurch haben sich verschiedenste Kontakte ergeben. Ich habe aber auch Menschen kennengelernt, die an anderen Unis studiert haben, nur für kurze Zeit in Madrid waren oder hier arbeiteten. Dadurch, dass das gesellschaftliche Leben zu diesem Zeitpunkt der Pandemie kaum eingeschränkt war, konnte ich sehr einfach Leute kennenlernen. Trotzdem gibt es eine starke Erasmus-bubble in Madrid, die sich vor allem auf dem Wohnungsmarkt und durch extra auf Erasmusstudierende ausgerichtete Veranstaltungen bemerkbar macht. Das hat Vor- und Nachteile, aber kann individuell navigiert werden. Gerade durch Erasmus-Chatgruppen kann man sich gut verabreden, vor allem zu Beginn habe ich das häufiger genutzt, um möglichst viele Menschen auf einmal zu treffen, z.B. bei Barabenden oder in Parks. Für die öffentlichen Verkehrsmittel ist das Abo für junge Menschen sehr zu empfehlen. Es kostet 20 Euro im Monat, gilt für Bus, Metro, Bahn, und man kann es entspannt an den Automaten in den Metrostationen aufladen. Zum Ausstellen der Karte muss allerdings einmalig einen Termin online ausmachen bei den offiziellen Büros. Die Stadt ist richtig schön und die meisten Orte in den beliebten Bezirken kann man in 10-30 Minuten per Fuß erreichen. Es gibt neben dem eher kommerziellen und touristischen Zentrum rund um die Gran Via zahlreiche Nebenstraßen und angrenzende Regionen der Stadt, die viele künstlerische, kulturelle Angebote besitzen. Gerade das Kulturzentrum Matadero oder das Kunstmuseum Reina Sofia sind sehenswert. Bei vielen Ausstellungen kommt

man kostenlos oder mit Vergünstigung rein als Student*in. Die Lebenshaltungskosten waren bei mir höher als in Berlin, da ich öfter ausgegangen bin, um mich mit Personen zu treffen, mehr für mein Zimmer bezahlt habe und viel durch das Land gereist bin. Madrid ist gerade im Zentrum und was das Nachtleben angeht sehr teuer, aber es findet sich meistens auch eine günstigere Alternative. Für das Reisen empfiehlt es sich frühzeitig Unterkünfte, Mitfahrgelegenheiten oder Zugtickets zu buchen, weil es spontan deutlich teurer wird. Aber die Zugverbindungen sind schnell und es lohnt sich, andere Orte wie Barcelona, Valencia, Tarifa oder Bilbao zu besuchen. Ich habe nach einem umfangreichen Prozess AuslandsBAföG bewilligt bekommen. Soweit ich weiß, können sich auch Personen, die sonst kein InlandsBAföG erhalten, um die zusätzliche Förderung bewerben und das erleichtert die Finanzierung auf jeden Fall enorm.

Fazit

Die vorhandene Sprachbarriere hat sich in bestimmten Situationen schon als schwierig erwiesen, zum Beispiel bei offiziellen Terminen oder Gesprächen, die über Smalltalk hinausgingen. Trotzdem bietet ein Erasmus-Semester auf jeden Fall die Möglichkeit sich mit verschiedensten Menschen aus EU-Ländern und darüber hinaus auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Das Leben in Madrid weist meiner Meinung nach viele Gemeinsamkeiten mit dem Leben in Berlin oder auch anderen Großstädten auf, weshalb ich mich schnell zurechtgefunden habe. Die angenehmsten Unterschiede waren für mich die Möglichkeit in Präsenz zu studieren, mich gefühlt sehr uneingeschränkt durch die Stadt bewegen zu können und die Tatsache, dass das gesellschaftliche Leben hier stärker am Abend stattfindet.